

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

92 (17.11.1813)

L a h r e r
Intelligenz- und Wochen-Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



92.

M i t t w o c h,

den 17ten Novbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Kleine historische Denkwürdigkeiten.

I.

Joann Manoel und Joann Falcao, zwei tapfere Portugiesen, hatten sich entzweit und wollten die Unbilde mit Blut tilgen, in dem Augenblicke, als Joann de Castro sich rüstete, das indische Heer anzugreifen, welches die Festung Diu (1546) belagerte. Die beiden Zeugen, besonnener als die erhitzten Kämpfer, stellten ihnen vor, daß ein Zweikampf immer eine Beleidigung der Geseze, im Augenblicke der Schlacht aber ein empörendes Vergerniß seyn würde, das ihnen den Kopf kosten müßte; denn Joann de Castro wäre nachsichtig gegen Vergehungen, aber unerbittlich streng gegen Frevel. Es gelang endlich ihren Bemühungen, die erbitterten Feinde zu einem ehrenvollern Zweikampfe zu bewegen. Der erste von Beiden, der am tapfersten die feindlichen Bollwerke und Verschanzungen erstieg, sollte für den Wackersten im Zweikampfe, wie in der Schlacht, gehalten werden. Der Vorschlag ward von beiden Gegnern angenommen, und sie baten ihre Verwandten und Freunde, ihnen Sturm-Leitern zu verschaffen, damit sie für des Vaterlandes Ehre und für die eigene den Kampf beständen. Beide erstiegen zu gleicher Zeit stürmend das feindliche Bollwerk. Joann Manoel verlor eine Hand, als er sich auf die Mauer schwingen wollte; er legte die andere auf, sie ward ihm abgehauen, und als er mit den blutenden Stümpfen sich anklammerte, nahm ein Säbelhieb ihm den Kopf. Joann Falcao erreichte in demselben Augenblicke die

Mauer, und, tapfer sich vertheidigend gegen die Uebermacht, ward er von Dolchen durchbohrt. Es ward unt. r dem Kriegsvolke verschieden geurtheilt, wer von Beiden die größte Tapferkeit bewiesen hätte; aber für Beide läßt sich sagen, daß der Ehre nichts mehr schuldig geblieben, wer Alles für sie hingab.

II.

Antonio Moniz Barreto hatte ein Fahrzeug erkauf und bemannt, um dem belagerten Diu, den gefahrvollen Winterstürmen trotzend, Hülfe zu bringen. Als er von Bassaim absegeln wollte, hat Garcia Rodriguez de Lavoura er möchte ihn mitnehmen; aber Moniz entschuldigte sich damit, daß es ihm nicht anstände, sich von einem so tapfern Manne begleiten zu lassen, der ihm Verdacht erweckte; denn er wollte für sich allein die Gefahr bestehen, und keinen Andern neben sich dulden. Garcia bekehrte, er wollte bei jeder Gelegenheit bekennen, daß Moniz ihn mitgenommen hätte, und darüber eine schriftliche Versicherung geben. So ängstlich war in jenen Zeiten das Ehrgefühl! Antonio Moniz ließ sich die Bedingung gefallen, und Garcia Rodriguez erhielt seinen Platz im Schiffe. Kaum waren sie in die See gegangen, als Miguel de Arnida, ein tapftrer Krieger von riesenhaftem Wuchse, ihnen vom Ufer her zurief: „Wie, ihr Herren, ohne mich wollt ihr nach Diu reisen?“ „Es ist nicht Platz für euch,“ gab man ihm zur Antwort. Aber der muthvolle Krieger warf sich mit den Kleidern in's Meer, und, seine Flinten im

Munde haltend, schwamm er dem Schiffe nach. Als Antonio Moniz diese tapfere That sah, nahm er ihn in sein Fahrzeug auf; denn ein so wackerer Gefährte, sagte er, würde eine gute Verstärkung für die belagerte Besatzung seyn. Lange mußte das Schiff mit den empörten Wogen kämpfen, oft dem Untergange nahe, und landete endlich, fast zertrümmert, unter den Mauern der Besatzung. Es war Nacht. Antonio Moniz rief mit lauter Stimme, und als die Schildwache mit Wer da? antwortete, sagte einer von den Kriegern im Schiffe, es wäre Garcia Rodriguez de Lavora. Antonio Moniz nahm das sehr übel, und sagte unmutig, er wäre es, der da käme. Leicht hätte dieser Umstand, sehr zur Unzeit, einen heftigen Zwist erregen können, wenn es nicht dem höflichen und bescheidenen Garcia Rodriguez gelungen wäre, Antonio's aufgebracht's Gemüth wieder zu besänftigen.

Nache süßer als Gewinn.
(Anekdote.)

Ein gewandter Taschendieb stahl auf einer Leipziger Messe aus der Bude eines Schweizer-Uhrenhändlers eine goldne Repetir-Uhr. So geschickt er aber auch dabei zu Werke ging, ward dennoch seine Handlung von einem hinter ihm stehenden Juden bemerkt, der auch das Handwerk kannte. Dem Zuschauer gelüftete, Theil zu nehmen an dem Vortheil des Raubes; und um den Dieb furchtsam zu machen, und so zu seinem Zwecke zu gelangen, flüßerte er ihm mehr als einmal halblaut in's Ohr: „Gottes Wunder, wie geschwind!“

Den Beutelschneider verdros die Aufmerksamkeit des Fremden, von dem er nur zu fürchten hatte.

Höre, Freund! sagte er leise zu ihm: Du wirst doch schweigen?

Als Ihr mir gebt zehn Thaler, antwortete er, will ich schweigen; gebt Ihr nichts, werde ich nicht schweigen!

Den Dieb machte die Habsucht des Israeliten noch verdeieflischer; er beschloß sogleich, ihm nicht allein nichts zu geben, sondern auch ihn in die Grube zu stürzen, die jener schadenfroh zu graben drohte. Wollte er das aber, so mußte er d. V. Begehrlichen täuschen. Und er that es.

Weißt Du was, schlug er vor, ich will Dir noch mehr geben, als Du forderst. Laß mir diese Uhr, ich stehle auf der Stelle eine ähnliche für Dich.

Damit war der Ebräer sehr zufrieden.

So bleib hier stehen! gebot Merkurs Jünger ihm, und trat wieder an die Bude. Indem er sich eine Uhr um die andere zeigen ließ, und mit dem Kaufmann sprach, als wolle er etwas kaufen, sagte er diesem leise: Sehn Sie den Juden dort stehen, er hat Ihnen so eben eine Uhr entwandt, und sie in der linken Rocktasche verborgen! Dahinein hatte er dem armen Teufel in der That während des Gesprächs die gestohlene Uhr gesteckt.)

Der Kaufmann sprang eilends hinaus, packte den Ebräer, griff in dessen Tasche, fand die Uhr, und schlug, nebst allen Umstehenden, unbarmherzig auf den vermeinten Dieb los.

Der eigentliche Schelm stand lachend dabei, und je eifriger Jedermann auf den Betrogenen einhieb, um so lauter rief ihm jener seine frühere Neußerung zu: „Gottes Wunder, wie geschwind!“

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Von Großherzoglichem Kreis-Direktorium ist Nachstehendes zur weitem Bekanntmachung hieher eröffnet worden:

Da bei gegenwärtiger Zeit dem diesortigen Kreis ein beträchtlicher Truppen-Durchmarsch und Militair-Einquartirung bevorsteht, so wird dem Amt zur weiters nöthigen Bekanntmachung und Nachachtung andurch eröffnet, daß

A) sowohl auf dem Durchmarsch, bei desfalligen

Nastagen, als auch bei Stationirung der Truppen dieselben, wo sie einquartirt werden, von den Quartirträgern etappenmäßig müssen verpflegt werden;

B) und daß die etappenmäßige Verpflegung in Nachfolgendem bestehe:

1) für einen Offizier oder Armees-Beamten Mittags in Suppe, Rindfleisch, Gemüß mit Beilage und Braten, dem erforderlichen Brod

2)
Hier
für
La
W
niß
La
1.
Sch
Din
aus
forde
um
zu
La
3.
Ebel
für
Det
La
M
Dir
Tru
den
E
was
Ber
M
dies
auf
Bed
2.
sehr

und einer halben Maas Wein;

2) für die Mannschaft vom Feldweibel abwärts frühe $\frac{1}{16}$ Maas Brandwein, Mittags in Suppe, ein halb Pfund Rindfleisch, Gemüß oder Mehlspeise, zwei Pfund Brod, und $\frac{1}{4}$ Maas Wein.

Hiernach ist sich in vorkommenden Fällen bei höchster Verantwortung vollkommen zu achten.

Lahr den 8. Novbr. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

Vorliegendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Lahr den 9. Novbr. 1813. Stadtrath dahier. Fischer.

1. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger der Schneider Christian Bühler'schen Eheleute in Dinglingen werden andurch unter dem Nachtheil, aus der Masse keine Zahlung zu erhalten, aufgefordert: am Montag d. 6. December d. J. Morgens um 9 Uhr vor dem Commissair im rothen Mäunle zu Dinglingen ihre Forderungen richtig zu stellen.

Lahr den 12. Novbr. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Entmündigung.] Mit Georg Eberlen'sche Eheleute von Metersheim werden im ersten Grad für mündtrot erklärt, und ist ihnen der alte Georg Vetter als Pfleger bestellt.

Lahr am 2. November 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Steigerungen.] Am Montag den 6ten k. M. December wird des Handelsmanns Joseph Anton Kleyle's Haus dahier, dann am Dienstag den 7ten darauf dessen Felder-Stücke, sohin am 8ten und die darauf folgenden Tage dessen Fahrnisse, bestehend: in Better, Bett- und Tischzeug, allerlei Schreinerwerk, Küchen- Zinn- nebst andern Geschirre, auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert werden.

Das Haus ist ganz neu massiv gebaut, und zweistöckig, mit einem Hofchen, dann daranstoßender Scheuer, Stallung und einem Magazin zu Aufhebung der Handelswaaren versehen, in der Hauptgasse, folglich zu Treibung eines Handels sehr wohl gelegen; die Felder hingegen liegen nahe an der Stadt, und sind von guter Qualität.

Die Kaufbedingnisse werden am Steigerungstage eröffnet, oder können auch vorher bei hiesigem Theilungs-Commissariat erfragt werden; bemerken will man aber, daß die Kaufslustigen sich mit obrigkeitlichen Vermögens-zeugnissen auszuweisen haben.

Haslach den 3. Novbr. 1813.

Großherzogl. Amts-Revisionat.

Knupfer, Theilungs-Commissair und Revisionats-Verweser.

Stadtraths - Bekanntmachungen.

Nach einem dahier eingekommenen hohen Kreis-Direktorial-Rescript soll für die k. k. Oestreichische Truppen in Gegenbach ein Hospital angelegt werden.

Ein dringendes Bedürfniß hiezu sind rein gewaschene Leintücher zu Betten und Charpie zum Verband der Wessirten.

Man fordert daher die Bürgerschaft und unter diesen die reiche und vermögliche Klasse vorzüglich auf, ihre freiwillige Beiträge in diesen beiderlei Bedürfnissen recht bald in möglichst reichem Ma-

ße auf das Rathhaus zu bringen, um solche unverzüglich an den Ort ihrer Bestimmung befördern zu können.

Man schmeichelt sich von dem bekannten Eifer der Lahrer Bürger, zu Unterstützung der Pflege Kranker und blessirter Krieger gerne beizutragen, daß ihre Beiträge nicht unbedeutend ausfallen werden.

Lahr am 16. Nov. 1813.

Stadtrath dahier. Fischer.

Bekanntmachungen.

2. [Schreibpulte u. Ladbäume zu verkaufen.] 2 sehr gute Schreibpulte und 2 Paar stark beschlagene

Ladbäume sind zu verkaufen. Ausgeber dies sagt bei wem.

1. [Serviette.] Ohulängst entlehnte ich aus meinem Zuckerladen eine blaue gebildie Serviette um deren Rückgabe höflich bittet
Caspar, Caffetier.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Michael Spuhler, der Weber hat eine Wohnung nebst Stallung zu 2 Stüek Vieh, Schweinstall, Dungplatz, Keller, Bühne und Platz in der Scheuer so viel begehrt wird, zu verlehnen, und kann auf Weihnachten bezogen werden.

2. [Wagen und Pferde zu verkaufen.] In Rust sind zwei gute Zug- und Schaisen-Pferde samt einem geleiterten Wagen und Pflug gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Bei wem? ist bei Hr. Vogt Joseph Kasser alda nachzufragen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Friedr. Steinmann ist der untere Stoc zu verlehnen und kann bis Weihnachten oder Frauentag bezogen werden.

2. [Allerlei Hausgeräth feil.] Bei ebendemselben steht zu verkaufen: 1 nussbaumene Kommode, 1 dergleichen Küchekasten, 1 Koffre, 1 messinagener Mörser 10 \mathcal{L} schwer und 1 Spiegel.

2. [Grundbirn und Stroh zu verkaufen.] 50 Gr. Grundbirn und 100 Stck. Winterstroh werden zum Verkauf angeboten; Ausgeber dieses sagt durch wen

[Bücher-Anzeige.] Bei Ausgeber dieses ist zu haben:

Kolb's, J. B. von, Historisch-statistisch-topographisches Lexikon von dem Großherzogthum Baden. Enthaltend in alphabetischer Ordnung eine vollständige Beschreibung aller Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Klöster u. des Großherzogthums Baden, nebst Anzeige ihrer Lage, Entfernung, vormaligen und jetzigen Beschaffenheit, und aller ihrer Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Erster Band. 5 fl. 24 kr.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

- Den 8. Nov. Gustav Herrmann; Vater: Hr. Joh. Kwl Schneider, B. u. Handelsmann dahier.
- Den 8. — Karolina Elisabetha; Vater: Joh. Daniel Ulrich, B. u. Weisblechner dahier.
- Den 9. — Joh. Christian; Vater: Joh. Georg Brennemann, B. u. Tabacksarbeiter dahier.
- Den 12. — Ferdinand; Vater: Hr. Joh. Gottlieb Morstadt, B. u. Handelsmann dahier.

G e s t o r b e n :

- Den 7. Nov. Christian; Vater: Christian Famm, B. u. Schlosser dahier; alt 1 Mon. 14 Tag.
- Den 11. — Anna Maria Blattin, deren Ehemann war: weil. Michael Spuler, B. u. Weber dahier; alt 55 J. 6 M. 27 T.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Frenburg.

Frucht- Preise.	Lahr 16. Nov.		Offenb. 9. Nov.		Emmending. 29. Okt.		Frenburg. 30. Okt.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehltare Lahr, 5. Jun.		Viktualien. Lahr, 15. Jun.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Das \mathcal{L}	kr.	kr.	Milchbrod	kr.	Das \mathcal{L}	kr.
1 Fiertel Weizen	12	—	11	—	11	24	11	24	Dönsfl.	11	11	8 $\frac{1}{2}$ Loth	2	Butter	21
Halbwz.	10	—	9	15	9	—	9	36	Geringer	9	10	Habbrod 9 $\frac{1}{2}$	2	Schweinschm	22
Korn	—	—	—	—	—	—	6	54	Kuhfleisch	7	9	Hlbweis 4 \mathcal{L}	14	Lichter	24
Gerst	6	30	6	48	5	24	5	24	Hämsfl.	10	8	1 Mfl. Seml	11	Kernseife	20
Welschl.	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfl.	8	10	1 — Boll	10	Ord. Seife	18
Haber 7 \mathcal{C}	6	30	7	—	4	54	4	12	Schweinsfl	12	12	1 — Ories	12		